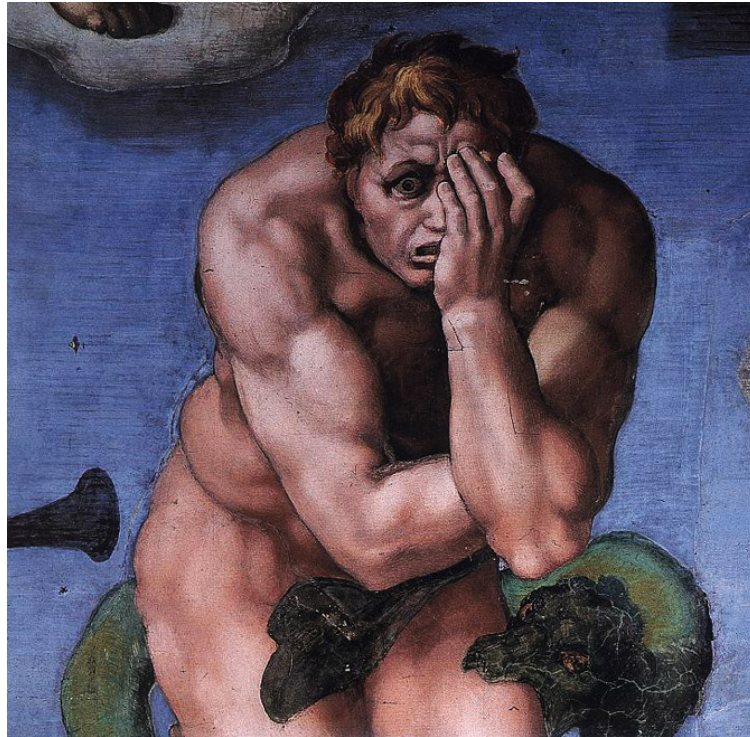


LEO PERUTZ

DER MEISTER DES JÜNGSTEN TAGES



KAPITEL 4

EUGEN BISCHOFFS ERZÄHLUNG (1) S. 25-26

- **Eugen Bischoff über verschiedene Reaktionen auf die kommende Geschichte**
 - „Es kann sein, dass Ihnen heiß und kalt werden wird, wenn ich sie Ihnen erzähle.“
 - „hier oben sitzt bei mir ein Nerv [...] für Furcht und Grauen und Entsetzen und rasende Angst – für die taugt er nicht. Für die fehlt mir das Organ.“
 - **Emotionslosigkeit**
- **Eugen Bischoffs Bekanntschaft mit dem jungen Seeoffizier**
 - „Ich habe vor einiger Zeit die Bekanntschaft eines jungen Seeoffiziers gemacht, der zur Ordnung seiner Familienangelegenheiten einen mehrmonatigen Urlaub erhalten hatte. Die Familienangelegenheiten, die ihn beschäftigten, waren von eigentümlicher Natur.“
- **Der Selbstmord des jüngeren Bruders des Seeoffiziers**
 - „[Der Bruder war ein] Maler und Schüler der Akademie [...] der recht talentiert gewesen zu sein scheint“
 - „unmotivierter Selbstmord“: „[keine] Schulden [...] keine Liebschaft, keine Krankheit – kurz, die Sache war im höchsten Grade mysteriös.“
- **Gorskis Erklärung:**
 - „Solche Fälle ereignen sich weit häufiger, als man glaubt [...] Die Polizeiberichte behelfen sich gewöhnlich mit der Wendung: ‚Momentane Sinnesverwirrung‘.“
- **Die Reaktion der Eltern des Selbstmörders**
 - „Den Eltern erschien vor allem das eine unfassbar, dass ihr Sohn keinen Abschiedsbrief hinterlassen hatte [...] Überhaupt auch in seinen früheren Briefen kein Wort, das auf eine bestehende oder sich entwickelnde Selbstmordabsicht hätte schließen lassen können.“
 - „Die Familie also glaubte nicht an einen Selbstmord, und der ältere Bruder übernahm es, nach Wien zu gehen, um Licht in die Sache zu bringen.“

EUGEN BISCHOFFS ERZÄHLUNG (2) S. 26-28

• Strategie des Seeoffiziers

- Imitation des Lebens des jüngeren Bruders : „Er bezog die Wohnung des Bruders, er nahm die Gewohnheiten, ja sogar die Tageseinteilung seines Bruders an, er suchte Bekanntschaften mit allen Menschen, mit denen der Junge verkehrt hatte. [...] Er wurde der Schüler der Akademie, [...] [ging ins] Stammcafé [seines Bruders], [...] [trug] die Kleider des Verstorbenen [...] [ließ sich in] einen italienischen Sprachkurs für Anfänger einschreiben [...], den sein Bruder frequentiert hatte [...] obwohl er als Marineoffizier das Italienische vollkommen beherrschte.“
- „Und alles tat er in der Überzeugung, dass er auf diese Art unfehlbar irgendeinmal unversehens auf die Ursache des rätselhaften Selbstmordes stoßen müsse [...] Er führte dieses Leben, das eigentlich das Leben eines anderen war, volle zwei Monate hindurch...“

• Der Selbstmord des Seeoffiziers

- „Aber eines Tages kam er sehr verspätet nach Hause. Seiner Wirtin, die ihm das Essen auf sein Zimmer brachte, fiel diese Verspätung auf, denn sie stand im Widerspruch zu seiner sonstigen, bis auf die Minute geregelten Lebensweise. [...] Er erzählte, dass er die Absicht habe, am Abend in die Oper zu gehen.“
- „Eine Viertelstunde später kam die Köchin mit dem schwarzen Kaffee. Die Türe war versperrt [...] Eine Weile später kam sie nochmals [...] Sie klopft, erhält keine Antwort, sie horcht – nichts rührt sich, mit einemal aber hört sie Worte und kurze Rufe in einer Sprache, die sie nicht versteht, und gleich darauf einen lauten Schrei.
- [...] die Wirtin kommt dazu, die beiden sprengen die Tür auf – das Zimmer ist leer. Aber die Fenster sind offen, von der Straße her dringt Lärm herauf, und jetzt wissen sie auch, was geschehen ist: Unten drängen sich die Leute um eine Leiche, der junge Offizier hat sich eine halbe Minute zuvor aus dem Fenster gestürzt – auf dem Schreibtisch liegt noch seine glimmende Zigarette.

SOLGRUBS AND GORSKIS REAKTION s. 28-30

• Der Revolver

- Solgrub: „Das ist erstaunlich. Er hatte doch als Offizier sicherlich eine Waffe in seinem Besitz
- Eugen Bischoff: „Ganz richtig. Der Revolver fand sich in seinem Schreibtischfach. Er war intakt, aber nicht geladen. Ein Armeerevolver, 9 mm Kaliber. In dem gleichen Fach lag die Munition, eine ganze Schachtel voll Patronen.“

• Der Abschiedsbrief

- Gorski: „Er hat doch wohl ein Schreiben hinterlassen, eine Rechtfertigung seiner Tat, eine Zeile der Erklärung wenigstens für seine Eltern.“
- Solgrub: „Nein [...] Verstehen Sie denn nicht, dass diesem Offizier keine Zeit geblieben ist? Er hatte keine Zeit, das ist das Außerordentliche des Falles. Er kam nicht mehr dazu, seinen Revolver hervorzusuchen und zu laden. Wie hätte er Zeit finden sollen, einen Abschiedsbrief zu schreiben?“
- Eugen Bischoff: „Du bist im Irrtum, Solgrub [...] Der Offizier hat eine schriftliche Mitteilung hinterlassen. Freilich, sie bestand nur aus einem einzigen Wort. Oder vielmehr aus dem Bruchteil eines Wortes [...] die Spitze seines Bleistiftes abgebrochen, und das Papier zeigt an dieser Stelle einen breiten Riss [...] Es war in höchster Eile hingekritzelt, kaum lesbar, es lautete: – Entsetzlich –.“

• Hypothesen Gorskis & Solgrubs

- Gorski: „Gestehen Sie es nur, Bischoff [...] Sie haben die ganze Geschichte erfunden, um uns das Gruseln beizubringen.“
- Eugen Bischoff: „Nein, Doktor. Gar nichts habe ich erfunden [...] Was ist deine Meinung von der Sache, Solgrub?“
- Solgrub: „Mord! [...] Eine sehr ungewöhnliche Art von Mord, das steht für mich fest. Aber wer ist der Mörder? Wie kam er in das Zimmer und wohin ist er verschwunden? Man müsste die Sache einmal gründlich überdenken, wenn man mit sich allein ist.“

➤ Woher weiß Eugen Bischoff das alles?

➤ Weshalb ist Solgrub so überzeugt, dass es Mord war?

EUGEN BISCHOFF SOLL *RICHARD III* DEKLAMIEREN

S. 30-31

- **Solgrub will gehen – Eugen Bischoffs Einladung zum Abendessen & Gorskis Vorschlag**
 - Solgrub: „Es ist spät geworden, ich werde mich verabschieden müssen.“
 - Eugen Bischoff: „Unsinn. Ihr bleibt alle zum Abendessen da [...] Und nachher sitzen wir noch eine Weile beisammen und plaudern von erfreulicheren Dingen.“
 - Gorski: „Wie wäre es zum Beispiel, wenn ein hier versammeltes kunstsinniges Publikum etwas aus Ihrer neuen Rolle zu hören bekäme?“
 - **Eugen Bischoffs Plan für den Abend (≠ was passieren wird)**
- **Eugen Bischoffs Antwort**
 - Eugen Bischoff: „Heute nicht [...] Ein anderes Mal gerne.“
 - Dina, Felix und Gorski versuchen, Eugen Bischoff zu überreden.
 - Eugen Bischoff: „[...] heute geht es nicht. Ich habe mir das Bild dieses Richard noch nicht geformt. Ich muss ihn vor Augen haben, ich muss ihn sehen, das gehört dazu –“
 - **Will Eugen Bischoff genau das, was er nicht kann?**

GORSKIS TRICK s. 31-32

• Wie Gorski Eugen Bischoff umstimmen will

- „Gorski war im Besitze einer vorzüglichen und vielbewährten Methode, den Widerstand des Schauspielers zu überwinden, und gedachte sie anzuwenden. Er ging mit großer Schlauheit vor und begann mit unbefangem Gesicht von einem höchst mittelmäßigen Berliner Schauspieler [=Semblinsky] zu erzählen...“
- Gorski deklamiert „mit viel Pathos und leidenschaftlichen Bewegungen“ aus dem Anfangsmonolog von Shakespeares *Richard III*, unterbricht sich und korrigiert sich:
 - „Ich, um dies schöne Ebenmaß betrogen, von der Natur um Bildung falsch verkürzt“
 - „vor der Zeit gesandt in diese Welt des Atmens“
 - „halb kaum fertig gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend, dass Hunde bellen, hink' ich wo vorbei“
 - „Und darum, weil ich nicht als ein Verliebter kann kürzen diese fein beredten Tage, bin ich gewillt, ein Bösewicht zu werden“
- **Glosters Leiden und Eugen Bischoffs Leiden**
- Eugen Bischoffs wiederholter Protest: „Genug, Doktor! [...] »Hören Sie auf! Sie machen mich krank [...] ich bin gewillt, Ihnen den Hals umzudrehen, wenn Sie nicht aufhören“
- **Eugen Bischoffs künstlerische Sensibilität**

• Warum Gorski Eugen Bischoffs wütend macht

- „Ich bitte Sie, Sie machen ja aus diesem Gloster einen sentimentalen Hanswurst. Richard In. ist ein Raubtier, ein Unhold, eine Bestie - aber doch ein Mann und ein König, kein hysterischer Hanswurst, zum Teufel noch einmal.“
- **Eugen Bischoff weiß, wie man Gloster spielen sollte**

• Gorskis Trick funktioniert

- „[Eugen Bischoff] begann, von der Rolle gepackt, aufgeregt im Zimmer hin und her zu gehen. Plötzlich blieb er stehen, und nun kam es genauso, wie es Doktor Gorski vorhergesehen hatte.“
- **Gorskis Strategie der Beleidigung und Provokation des Stolzes**
- Eugen Bischoff: „Ich werde euch zeigen, wie man den Richard spielen muß. Jetzt einmal Ruhe – ihr sollt den Monolog zu hören bekommen “
- **Will Eugen Bischoff genau das, was er nicht kann?**

EUGEN BISCHOFFS VORBEREITUNG s. 32-33

• Der Grund für Eugen Bischoffs Vorbereitung

- Eugen Bischoff: „»Ich gehe rasch hinüber in den Pavillon. Macht inzwischen die Fenster auf, man hält es hier ja nicht aus vor Rauch. - Ich bin gleich wieder da.“
- Dina: „Du willst dich schminken? [...] Wozu das, Eugen? Wir verzichten auf die Maske.“
- Eugen Bischoff : „Schminken? Nein. Den Knopf an der Uniform will ich sehen. Eine Weile müsst ihr mich allein lassen. In zwei Minuten bin ich wieder da.“
- Wie kann Eugen Bischoff seinen emotionalen Mangel an Vorstellungskraft kompensieren?

• Eugen Bischoffs Aufragung

- „Er ging hinaus, aber gleich darauf kam er wieder zurück.“
- Eugen Bischoff (zu Gorski): „Hören Sie – Ihr Semblinsky, Ihr großer Semblinsky, wissen Sie, was er ist? Ein Dummkopf. Ich hab' ihn einmal als Jago gesehen – eine Katastrophe!“
- Eugen Bischoffs künstlerisches Urteil – seine Ambition

• Eugen Bischoff geht

- „Und nun war er draußen, ich sah ihn eilig durch den Garten gehen, er sprach mit sich selbst, er gestikulierte, er war schon auf Baynards Schloss, in König Richards Welt.“
- Eugen Bischoffs Identifikation mit der Rolle?